Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 24. Sonntag im Jahreskreis A

Samstag/Sonntag, 16./17. September 2023

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 393):

1) Nun lobet Gott im hohen Thron, ihr Menschen aller Nation; hoch preiset ihn mit Freudenschalle, ihr Völker auf der Erden alle.
2) Denn sein Erbarmen, sein Gnad, er über uns gebreitet hat. Es wird die Wahrheit unsres Herren in Ewigkeit ohn Ende währen.
3) Lob sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist auf gleichem Thron, im Wesen einem Gott und Herren, den wir in drei Personen ehren.

Eröffnung und Begrüßung:

P: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
P: Gott, der liebt und vergibt, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Jesus kennt die menschlichen Schwächen durch und durch. Deshalb lenkt er unseren Blick von dem, was unser Leben oft so kompliziert macht, zu einer neuen Haltung ihm und einander gegenüber. Er nennt diese Reich Gottes.
Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, in dem wir wieder einmal sein Lebensbeispiel als segensreich für uns entdecken dürfen.
Grüßen wir ihn:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast gelebt, was das Reich Gottes für uns sein könnte. *Kyrie eleison.*
- Du hast Deine Jünger gelehrt, das Leben neu zu denken. *Christe eleison.*
- Du hast uns angenommen, liebst uns und vergibst. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, weil Du uns liebst, rechnest Du unsere Fehler nicht auf, sondern verzeihst. So können wir neu beginnen in den Beziehungen unseres Lebens. Dafür loben und preisen wir Dich im Gloria:

Gloria (GL 383):

1) Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

KV: Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. Ehre sie Gott und den Menschen Frieden! Ehre sie Gott und den Menschen Frieden! Ehre sie Gott und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden.

2) Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. - *KV*
3) Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. - *KV*

Tagesgebet:

Gott,
Du Schöpfer und Liebhaber allen Lebens.
Komm uns entgegen
und stecke uns an mit Deiner Art zu lieben,
damit wir Menschen uns immer mehr
von Dir prägen lassen
und voneinander Deine Liebe erfahren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben
schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk ist geprägt von der immer wiederkehrenden Geduld und dem Verzeihen Gottes.

Erste Lesung (Sir 27,30 - 28,7):

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.
Groll und Zorn, auch diese sind Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihnen fest. Wer sich rächt, erfährt Rache vom Herrn; seine Sünden behält er gewiss im Gedächtnis. Vergib deinem Nächsten das Unrecht, dann werden dir, wenn du bittest, deine Sünden vergeben! Ein Mensch verharrt gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber

sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung? Er selbst - ein Wesen aus Fleisch, verharrt im Groll. Wer wird seine Sünden vergeben? Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Antwortgesang (Ps 103,1-2.3-4.9-10.12-13):
***KV**: Gnädig und barmherzig ist der HERR, voll Langmut und reich an Huld.*

Preise den HERRN, meine Seele *
und alles in mir seinen heiligen Namen!
Preise den HERRN, meine Seele *
und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! - *KV*

Der dir all deine Schuld vergibt *
und all deine Gebrechen heilt,
der dein Leben vor dem Untergang rettet *
und dich mit Huld und Erbarmen krönt. - *KV*

Er wird nicht immer rechten *
und nicht ewig trägt er nach.
Er handelt an uns nicht nach unsern Sünden *
und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld. - *KV*

So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, *
so weit entfernt er von uns unsere Frevel.
Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, *
so erbarmt sich der HERR über alle, die ihn fürchten. - *KV*

Einführung zur zweiten Lesung:
Sie sollen füreinander leben, weil auch Christus für uns lebt, das schreibt Paulus den Christen in Rom.

Zweite Lesung (Röm 14,7-9):
Aus dem Römerbrief
Schwestern und Brüder! Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:
GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Ein neues Gebot gebe ich euch: Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

GL 175,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 18,21-35):
Aus dem Matthäusevangelium.
In jener Zeit trat Petrus zu Jesus und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzigmal siebenmal. Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Knechten Rechenschaft zu verlangen. Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. Da fiel der Knecht vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. Der Herr des Knechtes hatte Mitleid, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. Als nun der Knecht hinausging, traf er einen Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und sagte: Bezahl, was du schuldig bist! Da fiel der Mitknecht vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. Als die Mitknechte das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich angefleht hast. Hättest nicht auch du mit deinem Mitknecht Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Peinigern, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. Ebenso wird mein himmlischer Vater euch behandeln, wenn nicht jeder seinem Bruder von Herzen vergibt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:
GL 175,3 *oder ein Halleluja, das Sie gerne singen*

Auslegung:
Wer richtig handeln will, fragt sicherheitshalber mal nach dem „Wie oft?“: Wie oft muss ich im Jahr zum Zahnarzt? Wie oft sind die Vorsorgeuntersuchungen? Wie oft werden Schulaufgaben pro Woche geschrieben? Wie oft kann ich eine Prüfung nachholen? Wie oft muss ich den Müll raustragen? Wie oft …
Die Frage nach dem „Wie oft?“ führt zu einer überprüfbaren Möglichkeit, das Leben richtig zu gestalten. Aber führt diese Frage auch zu einem erfüllten Leben?

Petrus stellt heute diese Frage nach dem „Wie oft?“ zu Beginn des Evangeliums. Er hat bei Jesus gelernt, dass man lieber einmal mehr verzeiht, als einmal zu wenig. Aber – Hand aufs Herz: Wenn sich der andere nicht ändert, mich immer wieder bloßstellt, den gleichen Fehler zum wiederholten Mal macht, dann ist es auch mal gut mit dem Verzeihen. Die Frage nach dem „Wie oft?“ kennen auch wir auch aus unserem Alltag.
Aber Jesus kann mit der Frage nichts anfangen. Dieses „Wie oft?“ ist zwar zählbar und überprüfbar. Aber es hat nichts mit seiner Vorstellung von Leben zu tun. Seine Antwort treibt die Vergebungsversuche in astronomische Höhen und sein Gleichnis setzt den Akzent gleich wieder anders. Jesus denkt und handelt von Gott her, um dem Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen.
Gott weiß um unsere Fehler und Schwächen, um unser Scheitern bei den guten Vorsätzen, um jede Lieblosigkeit ihm und einander gegenüber. Wenn er anfangen würde zu zählen, wie oft er uns vergibt, würde er nicht damit fertig werden. Deshalb zählt Gott nicht, sondern kommt uns mit seiner Barmherzigkeit zuvor. Das ist dann aber, wie so oft bei ihm, Zusage und Auftrag an uns zugleich. Wenn mir schon so oft vergeben wird, dann soll auch ich nachsichtig und barmherzig sein, lieber einmal zu viel verzeihen, als irgendetwas zurückhalten.
Nicht zählend und überprüfend, sondern barmherzig und verzeihend leben. So stellt sich Gott ein gelingendes Leben vor und lässt es uns von seinem Sohn vorleben. Deshalb kann Jesus mit der Frage des Petrus auch nichts anfangen.

In den letzten Jahren wird bei uns immer mehr über den Bürokratismus geklagt, der die Wirtschaft, aber auch unser alltägliches Leben zunehmend lähmt. Oft geht es dabei um den Nachweis des Einhaltens von gewollten Standards.
Um Korruption und Geldverschwendung auszuschließen, müssen im öffentlichen Bereich mehrere Angebote eingeholt werden. Um Ausbeutung von Arbeitskräften zu verhindern, gilt es Arbeitszeitnachweise zu führen. Um den Müll zu reduzieren und den, der dennoch anfällt wieder zu verwenden, werden Leute ausgesandt, die den Inhalt der Mülltonnen kontrollieren. Um beim Bauen den Energieverbrauch zu senken, müssen Pläne und Bauausführungen genaustens dokumentiert werden. Und auch in der Pflege von kranken Menschen sind Buchführung und Kontrolle aller Pflegeschritte lähmender und zeitraubender Auftrag.
Viele Versuche, Bürokratie abzubauen scheitern daran, dass es schwarze Schafe gibt, die sofort Vorschriften und Standards missachten würden, weil dann mehr Profit zu erwirtschaften wäre. Jenseits aller Vernunft und Einsicht fehlt es bei manchen an der Grundhaltung, einfach das, was erkennbar gut wäre, einzuhalten. Die Verlockung zum eigenen Vorteil, aber auch die Bequemlichkeit gewinnen schnell die Oberhand, wenn nicht zählbar und überprüfbar nachgewiesen wird, dass ich mich an Normen, Vorschriften und Regeln halte.
Die Folge davon ist, dass der Alltag gelähmt ist und die Bürokratie den Antrieb und die Freude an Beruf und Leben raubt.

Sie werden sich vermutlich fragen, was das eine – nämlich Jesu Aufforderung zur Vergebung – mit dem anderen, der zunehmend lähmenden Bürokratie zu tun hat. Jesus verkündet und lebt etwas völlig Neues: das Reich Gottes. Und da gibt es keine nachprüfbaren Vorschriften, gängelnde Zählungen, oder komplizierte Verrenkungen für jene, die zu schwach sind, sich an das Lebensbeispiel Jesu zu halten.
Vielmehr geht es Jesus um eine veränderte Haltung und Einstellung zum Leben. Ihm geht es um eine liebende Beziehung zu Gott und zu jedem einzelnen Menschen. Und Liebe ist nicht berechenbar, sondern strebt nach Erfüllung. Eine Beziehung, die davon geprägt ist, einander Gutes und Böses aufzurechnen, wird keinen Bestand haben. Einsicht und Nachsicht, liebevoll zur Sprache gebrachte Verfehlungen nicht als Vorwurf, sondern als Bitte um Veränderung, sind Schritte, wie das Leben miteinander gelingen kann und das Reich Gottes Wirklichkeit wird.
Auch in den anderen Dingen, die ich vorhin beispielhaft genannt habe, sollten sich einfach alle nicht um nachprüfbare Einhaltung von Vorschrif-

ten, sondern um vernünftiges, nachhaltiges, anderen nicht schadendes, großzügiges Verhalten bemühen.
Jesus lebt eine Haltung der Liebe zu Gott, den Menschen und zu allem, was uns das Leben ermöglicht vor. Eine Haltung des Respekts, der Beziehung und der Liebe. Wer das verstanden hat, der erkennt auch, wie wenig die Frage das Petrus nach dem „Wie oft?“ bei Jesus eine Rolle spielt.

Nicht das Zählen und Nachweisen soll unser Leben im aufbrechenden Reich Gottes bestimmen, sondern die Haltung zum Gegenüber, das von Liebe und dem Wunsch nach gelingender, sich gegenseitig aufbauender, verlässlicher Beziehung geprägt ist. Wie einfach wäre doch unser Leben, wenn uns das immer besser gelingen würde.
Aber wir sind halt auch Menschen. Deshalb geht Gott mit seiner Bereitschaft zur Vergebung voran, damit wir uns damit leichter tun – und nicht das „Wie oft?“ erfragen, sondern einander einfach vergeben.
Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:
Gott rechnet Schuld und Versagen nicht auf, sondern lässt sich auf die Bedürfnisse von uns Menschen ein. So bitten wir:

- Für alle Menschen, die unter eigener Schuld und persönlichem Versagen leiden und sich nach einem Wort der Vergebung sehnen!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für Richterinnen und Richter, die über die Schuld von Menschen befinden und Recht und Barmherzigkeit abwägen müssen!
- Für alle Menschen, die sich um eine Lebenseinstellung und einen Lebensstandard bemühen, durch den sich die Lebenschancen aller mehren und entwickeln können!
- Für Politikerinnen und Politiker, sowie die Mitarbeitenden in Ministerien und Behörden, die zwischen neuen Vorschriften zum Wohl aller und einem Zuviel davon entscheiden müssen!
- Für die Menschen in Marokko, in Libyen und in allen Regionen der Erde, die von Naturkatastrophen betroffen sind und auf rasche Hilfe und Wiederaufbau hoffen!
- Für unserer Kirche, die auf allen Ebenen Erneuerung braucht und nicht zählend und berechnend, sondern barmherzig und verzeihend Gottes Reich in unserer Zeit gestalten soll!
- Für unsere Verstorbenen, die auf Deine Barmherzigkeit gehofft haben und die wir Dir ganz anvertrauen!

Denn Du liebst uns vor alle Leistung und trotz aller Schuld. Darauf vertrauend loben und preisen wir Dich heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:
P: Um das Wachsen des Reiches Gottes bitten wir mit Jesu Worten:
A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:
P: Nicht sich gegenseitig vorrechnen, was gut und was schlecht war, sondern einander ermutigen, barmherzig zu denken, reden und zu handeln – das kann Frieden schaffen. So bitten wir: *Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.*
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:
An jenem Tage –
der kein Tag mehr ist –
vielleicht wird er sagen:

Was tretet ihr an
mit euren Körbchen voller Verdienste,
die klein sind wie Haselnüsse
und meistens hohl?
Was wollt ihr mit euren Taschen voller Tugenden
mit denen ihr gekommen seid
aus Mangel an Mut,
weil euch die Gelegenheit fehlte
oder
durch fast perfekte Dressur?

Habe ich euch davon nicht befreit?
Wissen will ich:
Habt ihr die anderen angesteckt mit Leben?
(Joachim Dachsel)

Danklied (GL 472):
1) Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da. Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da.

2) Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da. …
3) Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da.
4) Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da.

Schlussgebet:
Gott,
wir danken Dir für Dein Wort und Deine Speise.
Sie richten uns auf und stärken uns,
damit wir unser Leben
immer mehr nach Deinem Willen gestalten
und das Reich Gottes
heute schon sichtbar werden lassen.
Dafür danken wir Dir und loben Dich,
heute und in Ewigkeit.
AMEN.

Segen:
P: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
P: Gott stärke Euch in Eurem Mühen,
unterstütze Euch in Eurem Verzeihen,
schenke Euch Kraft im Leben für andere
und segne Euch
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.